

Intelligente Architektur

Zeitschrift für Architektur und Technik



www.schumanndesign.de

Deutschland EUR 6,90
Österreich EUR 7,50
Ausgabe 38
0 1
5135-006808



Petzinka Pink Landesvertretung NRW in Berlin

Heinisch Lembach Huber ZAE in Garching

Haerle Hubacher Wohnkonzept Balance in Uster

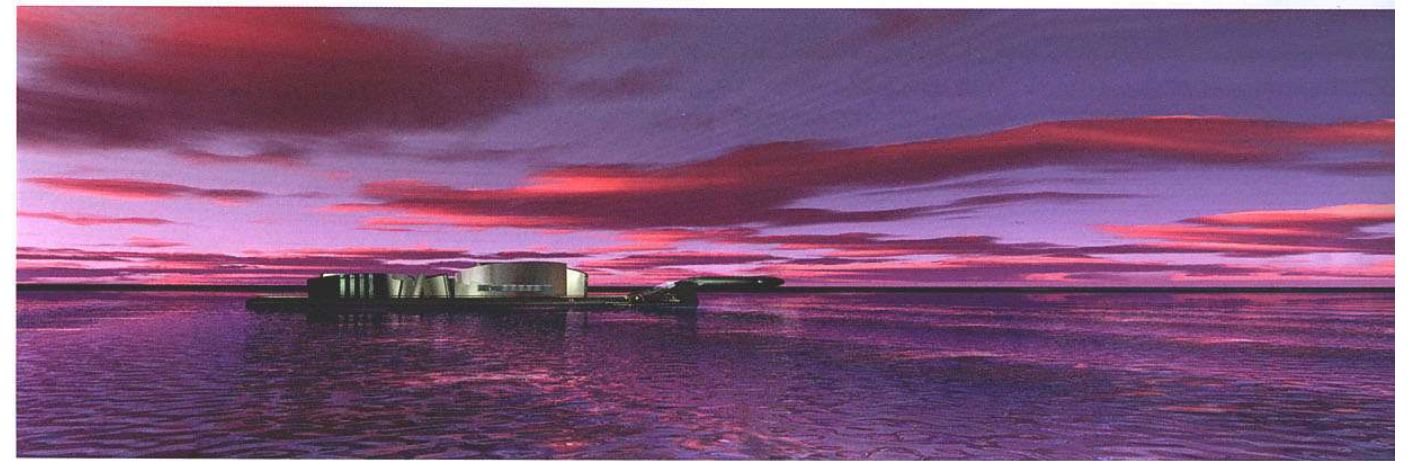
46 | Outlook

Visionäre Projekte

Konzept für eine feste Installation in küstennahen Bereichen verschiedener Meeresgebiete:

Zu neuen Ufern

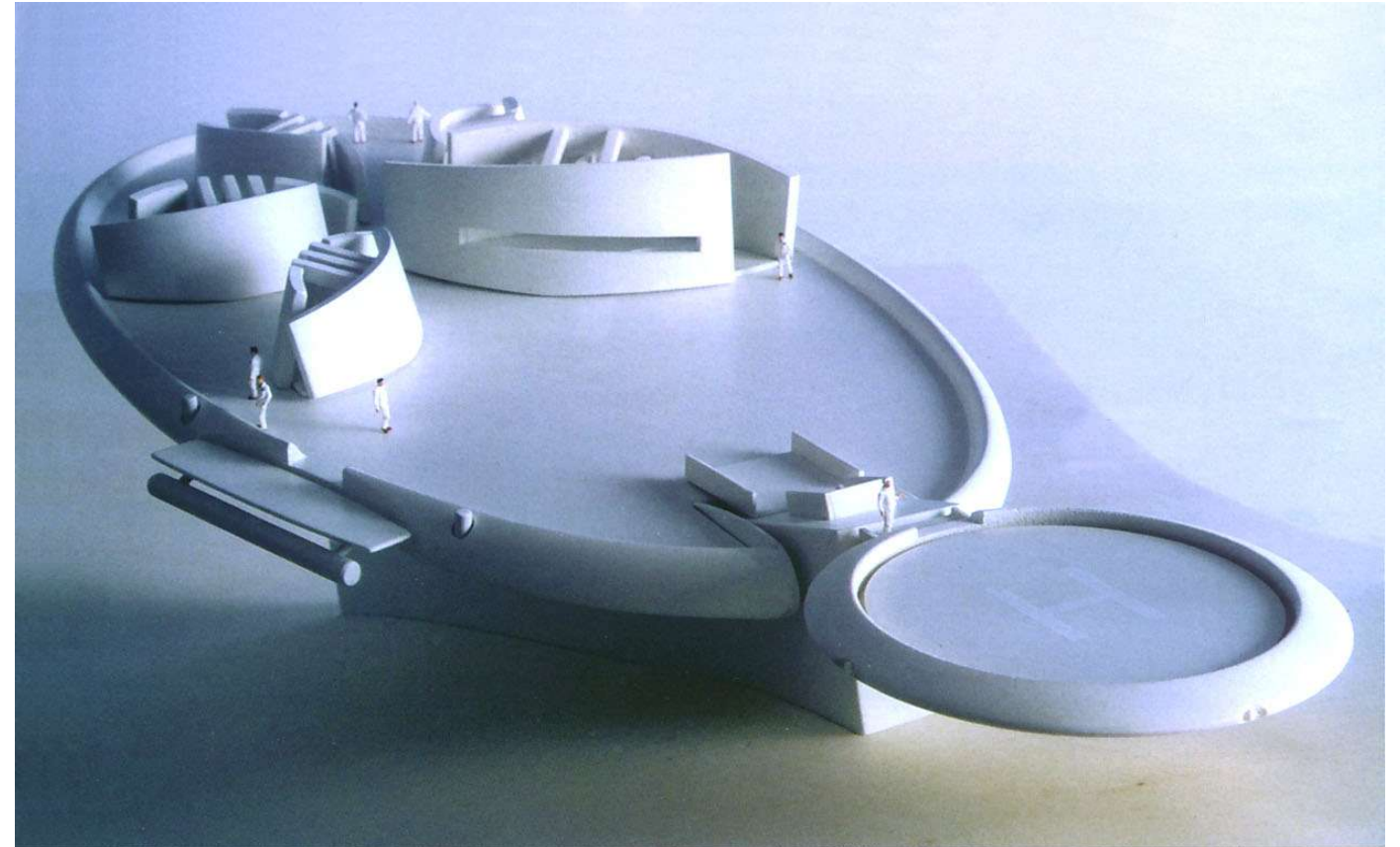
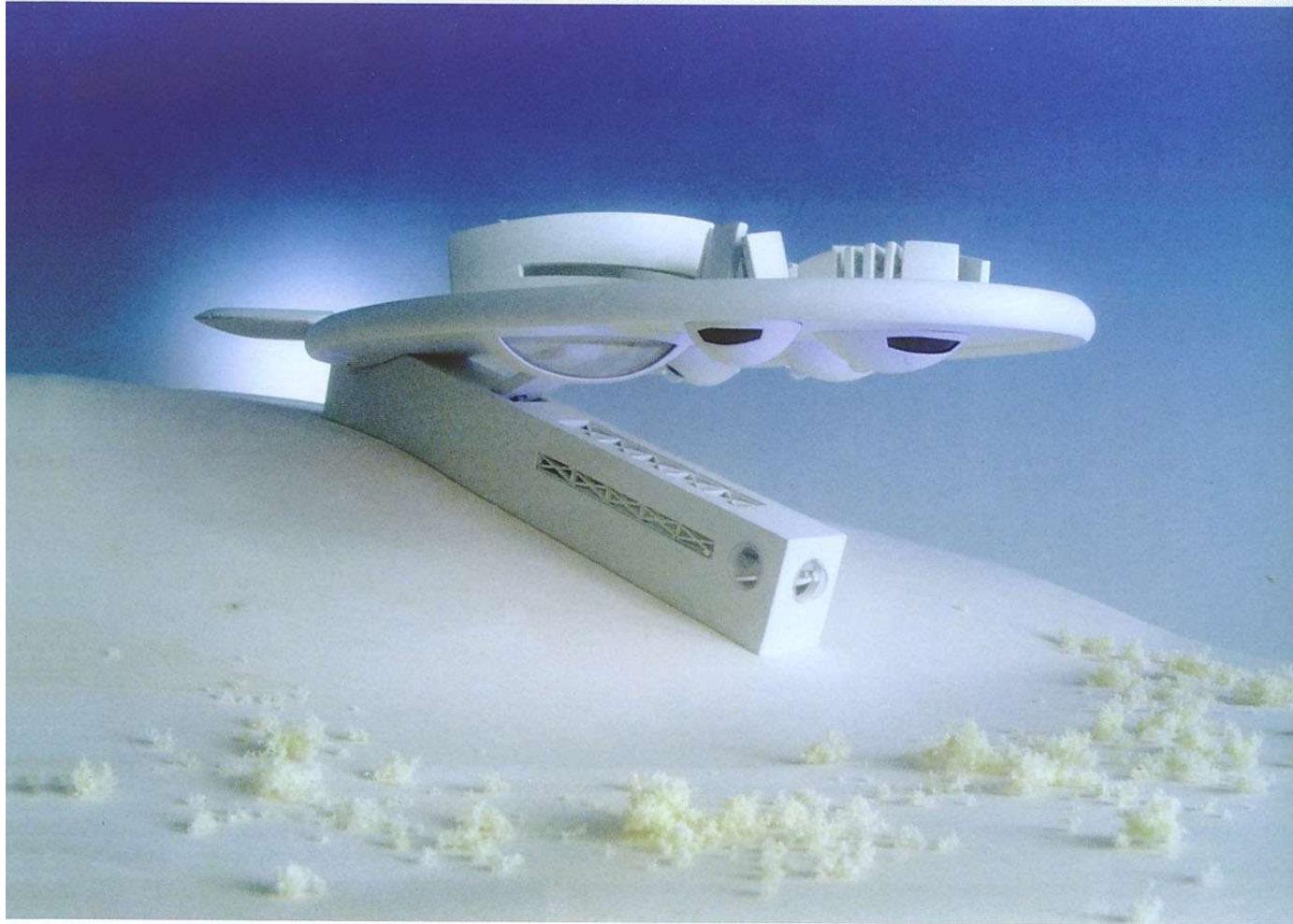
Ein Leben unter Wasser? – Fasziniert hat das Thema seit jeher. Mit möglichen Lebenswelten unter und über der Meeresoberfläche beschäftigte sich Dirk Schumann aus Münster. Er entwarf die künstliche, bewohnbare Insel „Kamar“ – ein Projekt, das bald schon Wirklichkeit werden könnte.



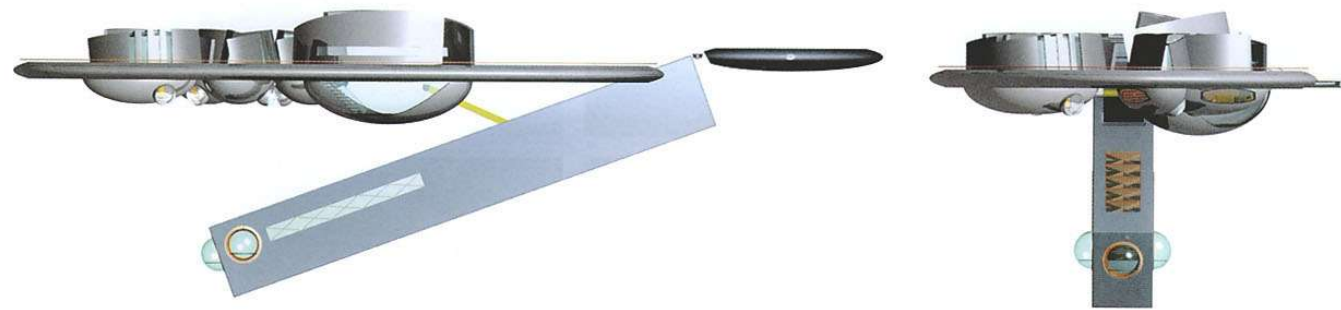
Von hohem Wellengang geschützt, wird „Kamar“ nahe der Küste, in Meeresbuchten oder Atollen, installiert.

Schumann
Büro für industrielle Formentwicklung

Die schwimmende Plattform ist über ein Gelenk mit dem Fundament, welches das Konstrukt am Meeresboden verankert, verbunden.



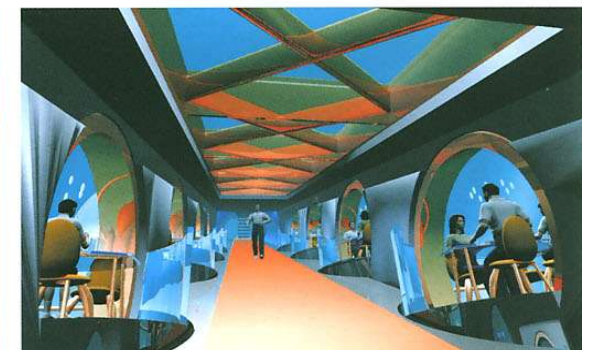
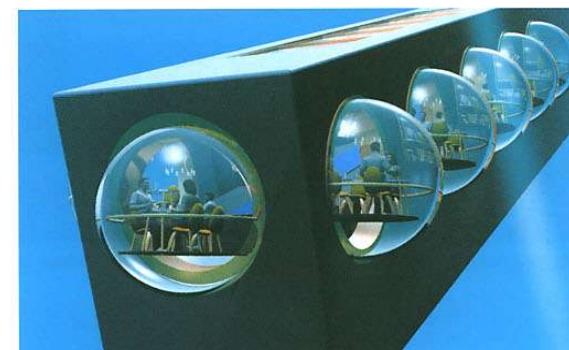
Die Ebene über dem Wasser sieht eine Andockstation für Boote, ein Landeplatz für Hubschrauber sowie die Erschließung der Wohneinheiten vor.



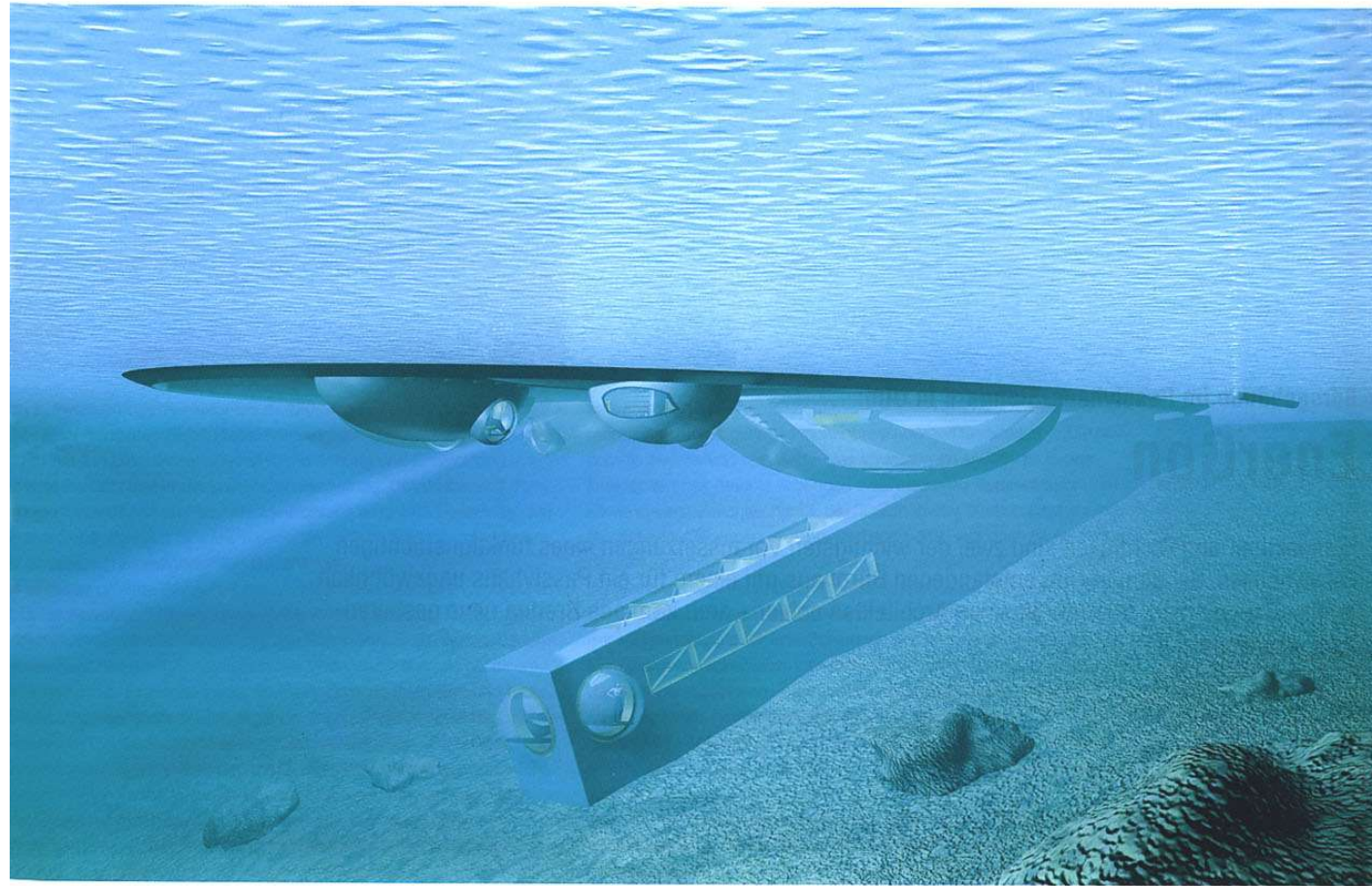
Seitenansicht

Frontansicht

Entwurf
Dirk Schumann
Schumann Büro für
industrielle Formen-
entwicklung, Münster



Der Blick auf die Meereswelt: Im vorderen Teil des Wohnraumes durch eine Aussichtskoje, im hinteren Bereich durch ein großzügiges Fenster. Die Aussichtsgalerie ist auch als Restaurant variabel nutzbar: Der schmale Gang wird dabei durch gläserne Kuppeln aufgeweitet und gegliedert.



„Kamar“ scheint selbst Teil der geheimnisvollen Unterwasserwelt zu werden – und damit auch jeder, der den „Bauch des Walfischs“ betritt.

Dass der Mensch ein Leben unter Wasser führen könne, galt lange Zeit als Utopie. Doch nahm die Idee Ende der 60er Jahre realistische Züge an: So machte sich der Architekt, Autor und Produzent Jean-Michel Cousteau, Sohn des Meeresbiologen Jacques Cousteau, als Erbauer künstlicher schwimmender Inseln einen Namen.

In diesem Zusammenhang ist auch der Entwurf „Kamar“ des Produkt-Designers Dirk Schumann aus Münster zu sehen. Das Projekt einer festen Installation in küstennahen Meeresgebieten beruht auf seinem Vorgängerprojekt „Palinurus“, einer schwimmenden Unterwasser-Suite. War „Palinurus“ eher als kleine Einheit gedacht, etwa als Hotel- oder Luxusapartment, ist „Kamar“ als größeres Modul angelegt: Eine Plattform umfasst fünf Wohneinheiten, die sich jeweils teils auf, teils unter der schwimmenden Ebene befinden. Das Fundament, ein am Meeresgrund installierter, länglicher Baukörper, ist begehbar und als Aussichtsgalerie gedacht.

Der Entwurf zeigt mehrere Nutzungsvarianten und vorstellbare Szenarien auf, von der Einzelresidenz über eine öffentliche Nutzung als Hotel, Restaurant oder aber als meeresbiologische Forschungsstation, welche die Öffentlichkeit für das „Ökosystem Meer“ sensibilisieren soll. Eine weitere Interpretation von „Kamar“ ist die eines künstlichen Aquariums über Wasser, mit dem Übergang zu einem natürlichen Aquarium unter der Wasseroberfläche. Da sowohl „Kamar“ als auch der Vorgängere Entwurf „Palinurus“ realisiert werden sollen, wurden anhand von Marktanalysen verschiedene Nutzungen untersucht. Durchaus möglich sei, so Schumann, dass die Projekte in nächster Zukunft von der Europäischen Union im Rahmen des Forschungsprojekts „Maritime Lebensformen“ gefördert würden.

„Kamar“ ist – zumindest theoretisch – unbegrenzt erweiterbar: Zentral um eine Andockstation oder um ein zusätzliches Bindeglied gruppieren sich die schwimmenden Ebenen als einzelne „Blätter“, welche in der Summe eine Art „Blüte“ ergeben. Inseln oder Seerosen gleich können sie wiederum zu einem Ring, einem Netz, bis hin zu einer Struktur, welche den Dimensionen einer Stadt entspricht, verbunden werden.

Statisch wird die Installation durch den am Meeresgrund liegenden „Fuß“ gehalten. Dieses Fundament besteht – auch wegen der im Wasser herrschenden Auftriebskräfte – aus Stahl und Beton. Im Gegensatz dazu werden bei der schwimmenden Ebene leichte Materialien wie beispielsweise GFK-Konstruktionen, so genannte Faserverbundwerkstoffe, wie sie heute üblicherweise im Schiffsbau vorkommen, verwendet. Zwischen beiden Baukörpern befindet sich ein Gelenk, welches die Gezeiten ausgleicht und die Neigung des Fußes an den Meeresboden anpassen kann. Möglich ist dies in Form eines mechanischen Hebels oder aber eines hydraulischen Systems.

„Kamar“ liegt dort, wo kein hoher Wellengang zu erwarten ist, innerhalb von Atollen oder geschützten Riffs und Buchten. Denn die teilweise gläsernen Konstruktionen über dem Wasser würden einem hohen Seegang nicht standhalten. Des Weiteren ist zur Energieversorgung der künstlichen Insel eine Landstation nötig. Zusätzlich könnten auf der schwimmenden Ebene Fotovoltaikmodule, zum Beispiel auf den gewölbten Flächen der Wohneinheiten, angebracht werden. Beide Bauteile, sowohl die am Grund liegende Aussichtsgalerie als auch die Wohneinheiten der Ebene über und unter Wasser, sind klimatisiert. Für die Fensterflächen ist gegen Spiegelung und Beschlag eine spezielle Beschichtung vorgesehen.

Umstritten ist die Frage, ob und wie weit durch einen Entwurf wie „Kamar“ der Eingriff in die natürliche Umgebung, sei es die eines unverletzten Korallenriffs, gerechtfertigt werden kann. Vielleicht muss man, wie Dirk Schumann selbst, Taucher sein, um es zu verstehen: Denn der Entwurf verbietet den Wunsch, sich zurückziehen zu können, sich in der Einsamkeit des Meeres zu verlieren. So stellt er verschiedene starke soziale Erlebnis- und Wahrnehmungsräume dar: oberhalb des Wassers, mit Blick auf den allabendlichen Sternenhimmel, die Unterwasserbereiche mit den gläsernen Kuppeln dicht unter der Wasseroberfläche bis hin zur Galerie am Meeresgrund. Sie geben Ausblick in eine tiefblaue Welt, welche in ihrer Immensität jedoch immer nur ausschnittsweise erfasst werden kann. KP



Erweiterungsmöglichkeiten durch Andocken mehrerer Wohnebenen-Module